

# Predigt am 30. Mai 2021

von Pastor Dirk Große

## Predigt über Johannes 3, 1-8 „Neugeborenen“

A

Wissen Sie, ich bin da ganz bei Nikodemus. Wie soll das gehen, neu geboren zu werden? Ich bin ja offen für Glaubensdinge. Sonst wäre ich jetzt nicht hier. Aber „neugeboren“ – das ist mir zu esoterisch. Gibt es nichts Wichtigeres zu hören und zu predigen? Mir ist das too much. Oder zu abgehoben. Ich kann damit jedenfalls nichts anfangen.

B

Das kann ich gut verstehen. Aber wenn Sie offen sind für Glaubensdinge, an was glauben Sie?

A

An Gott natürlich. An den Gott, den wir in Jesus Christus ... wie soll ich mich ausdrücken, den wir in Christus entdecken oder erkennen; der für Vergebung, Versöhnung, Liebe gelebt hat. Und: für Gemeinschaft, für Integration, für Mut, für Hoffnung, für die Überwindung des Todes.... An diesen Gott glaube ich.

B

Daran glauben Sie?! Sie setzen ihr Vertrauen sogar in die Überwindung des Todes durch Gott! Das ist eine Haltung, die sich rational nicht erschließen lässt. Aber damit haben Sie bekannt, dass Sie Gott etwas zutrauen, das über unsere Möglichkeiten als Menschen weit hinaus geht.

A

Natürlich!!! Das gehört für mich zum Wesen Gottes. Dass er Dinge ermöglicht, die uns unmöglich sind.

B

Na dann: willkommen im Club der „Neugeborenen“.

A

Wie bitte?! Wollen Sie mich veräppeln? Nehmen Sie mich überhaupt ernst?

B

Genau das tu ich! Gott kommt auf uns als Ermöglichung zu. Er macht – um es mit Ihren Worten auszudrücken – Dinge möglich, die uns unmöglich sind. Dieses Vertrauen macht jeden zu einem „Neugeborenen“.

A

Das verstehe ich nicht. Das müssen Sie mir erklären.

B

Ich versuche es: Sie sind getauft. Taufe ist ein Bund zwischen Mensch und Gott. Eine Verbindung. Eine tiefe, unauflösbare Verbindung. Bei der Taufe ist Gott also eine Beziehung mit Ihnen eingegangen. Über dieser Beziehung steht ein Wort aus zwei Buchstaben. JA. Die Taufe ist das voraussetzungslose JA über Ihrem Leben. Sie sind bejaht.

Überlegen Sie einen Moment, was das bedeutet – für Sie, für Ihr Leben, für Ihren Lebensweg. Für Ihre Zukunft! Überlegen Sie, was es bedeutet, bejaht zu sein!

-Stille-

Was haben Sie herausgefunden?

A

Also... ich muss zugeben, dass mich das... irgendwie berührt. So habe ich meine eigene Taufe noch nie betrachtet. Als JA über meinem Leben...

B

Sagen Sie's gerne etwas konkreter.

A

Nun ja, wenn ich es so bedenke, bin ich in Gottes Augen offenbar weit mehr wert, als in meinen eigenen. In letzter Zeit zweifle ich viel an mir. Ich fühle mich in meinem anspruchsvollen, herausfordernden Job mitunter überfordert. Bin ich der Richtige in diesem Job? Und: Neulich habe ich beim Sport gemerkt, dass ich konditionell als 45-Jähriger mit den Jüngeren nicht mehr mithalten kann. Eigentlich müsste ich mich auch mehr um meinen gebrechlichen Vater kümmern. Irgendwie laufe ich meinen Ansprüchen ziemlich hinterher. Das zieht mich oft runter.

Wenn ich nun höre, was Sie über meine Taufe sagen: dass Gottes JA über mir schwebt, dass ich dadurch etwas wert bin – unabhängig von meinen Leistungen ... Da muss ich schon sagen: das tut gut. Irgendwie richtig gut fühlt sich das an.

B

Das freut mich. Darf ich noch etwas ergänzen? Schließen Sie jetzt gerne Ihre Augen. Betrachten Sie Ihre 45 Jahre Leben im Rückspiegel. Welche Momente ploppen da auch, wo sie etwas gemacht haben, das Sie selbst als falsch, als Fehler oder sogar als Schuld empfinden? Lassen Sie sich einen Moment Zeit. (Stille) Öffnen Sie bitte wieder Ihre Augen und sagen Sie nichts. Es geht keinen etwas an, was Sie da im Rückspiegel entdeckt haben.

Mich lehrt das Leben, dass bei jedem Menschen mehrere solcher belastenden Momente existieren. Und jetzt kommt das Entscheidende: auch mit diesen dunklen Lebensmomenten sind Sie und bleiben Sie bejaht. Das JA Gottes über Ihrem Lebensweg ist unverbrüchlich. In Gottes Augen sind Sie mit allem, was zu Ihrem Leben gehört, angenommen. Wir – und ich beziehe mich da genauso mit ein – finden unter diesem JA zu einem anderen Verhältnis zu uns selbst. Wir sehen uns in einem anderen Licht.

Wir sind wertvoll.

Wir sind gut.

Wir sind angenommen.

Weil Gott uns so annimmt wie wir sind und weil sein JA über Ihnen gestern, heute und morgen gilt!

A

Das klingt gut. Richtig gut!

Ein anderes Verhältnis zu mir selbst...

Hm... das macht etwas mit mir. Ich sehe mich in einem anderen Licht. Unter diesem JA kann ich mich tatsächlich so annehmen, wie ich bin.

Ich muss mich nicht verstecken.

Ich muss mich nicht beweisen.

Das hat etwas Entlastendes und Befreiendes.

B

Unter Gottes JA sehen wir uns neu, entdecken wir uns neu. Dann sind wir neugeboren.

Ich möchte Ihnen ein sehr berührendes Erlebnis erzählen:

Herr Boitz war 87 Jahre alt und lag im Sterben. Seit Tagen hatte er keine Nahrung mehr zu sich genommen und kaum etwas getrunken. Er war kaum noch ansprechbar. Es war Zeit zu gehen. Doch er konnte nicht. So lebenssatt er auch war, er fand seinen Frieden nicht. Seine Tochter erzählte mir am Telefon davon. Ich kannte Herrn Boitz gut. Er war ein sehr gläubiger, im guten Sinne frommer Mann. Ich setzte mich an sein Bett. Mit weiten Augen bat er mich, mit ihm Abendmahl zu feiern. Das taten wir. Als ich sprach „dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut zur Vergebung der Sünden“ schloss er die Augen. Nachdem er aus diesem Kelch getrunken hatte, rollte eine Träne über seine Wange.

Vergebung.

Befreiung.

Gottes JA.

In der darauffolgenden Nacht ist Herr Boitz friedlich eingeschlafen.

*Neugeboren* auf der Zielgerade.

Amen